

So wie wir unseren Alltag immer mehr danach ausrichten, dass dieser der Umwelt so wenig wie möglich schadet, so verändert sich auch die Jobwelt. Sprich: **Es entstehen neue Berufe, die sich bewusst darauf konzentrieren, unser Leben nachhaltiger zu machen.** Vielleicht wäre das auch etwas für dich? Hier stellen wir dir jedes Mal einen solchen „Green Job“ vor – diesmal:

Fair Model



Sandra Lai-Chun war Modedesignerin, bevor sie sich als Beraterin für kleine nachhaltige Labels selbstständig machte. In ihrem Online-Magazin stellt die 36-Jährige aus Mönchengladbach nachhaltige Brands vor und verhilft ihnen zu mehr Aufmerksamkeit im Fast-Fashion-Dschungel.

Beruf: Designerin, Fair Model, Botschafterin für nachhaltige Werte

Voraussetzungen: Design, Model-Skills, gutes Netzwerk, Know-how in Fotografie, Webdesign & Content Creation
Sandras beruflicher Weg: Staatlich geprüfte Modedesignerin und Maßschneiderin (FahModa Hannover), Modedesignerin (u. a. Seidensticker), eigenes Unternehmen „LAI CHUN – Design & Brandcommunication“

Sandra, du bist nicht nur Designerin, sondern auch Fair Model und Botschafterin für nachhaltige Werte. Was bedeutet das?

Vor drei Jahren habe ich mich mit „Lai Chun – Design und Brandcommunication“ selbstständig gemacht. Ich stelle nachhaltige Modelabels, die ein spannendes nachhaltiges Konzept haben, in meinem Online-Magazin und auf Instagram (@syringaltous) vor, damit ihre Arbeit zwischen den unzähligen Fast-Fashion-Brands sichtbar wird. Vorher habe ich zehn Jahre als Modedesignerin gearbeitet, zuletzt für Seidensticker Herrenkollektionen entworfen, aus hochwertigen Materialien und mit durchdachten Schnittkonstruktionen. Das ist vielen Designer:innen heute nicht mehr vergönnt, weil es um billige Fast Fashion für den schnellen Konsum geht. Mich aber faszinieren hochwertiges Handwerk und schönes Design – und die persönlichen Geschichten dahinter. Von Menschen, die ihr Herzblut in ihre Produkte einbringen. Von ihren Produkten mache ich Fotos, schreibe eigene Texte, drehe Videos und präsentiere sie auf meinen Plattformen.

Wie lange brauchst du im Schnitt für einen Beitrag?

Für die Website erstelle ich alle Beiträge mit Unterstützung meines Mannes. Ich stelle die Looks zusammen, dann fotografieren wir zwei bis drei Stunden, bearbeiten die Fotos, treffen die Auswahl. Danach schreibe ich die Texte oder schneide Videos und stelle alles online. Komprimiert sind es etwa 1 bis 3 Tage Arbeit, je nach Projekt und Umfang. Dann kommen die Storys für Instagram. Aktuell sind Reels sehr gefragt, da bin ich für 30 Sekunden schon mal einen halben Tag lang beschäftigt. Mit den Bildern, Videos und Storys müssen wir es hinkriegen, auch kleine Unternehmen durch eine tolle Außendarstellung auf dasselbe Level wie die Großen zu heben. Das ist mein Job.

Wo entdeckst du die nachhaltigen Brands, die du unterstützt?

Ich bin viel auf Events und Fachmessen unterwegs. Die Agentur „fair Model“ schlägt mir außerdem Marken vor, die mich als Botschafterin oder Fair Model buchen möchten, und ich stöbere viel im Netz. Wenn ich unterwegs bin, halte ich Ausschau nach Manufakturen und besonderen Boutiquen. Oft fehlt kleinen Brands nur der letzte Kick, um Aufmerksamkeit zu bekommen – da komme ich ins Spiel. Denn es geht mittlerweile um weitaus mehr, als nur „ein Produkt“ zu zeigen: Es geht darum, die Sprache eines Unternehmens mit einer klaren Handschrift aufzubauen und leicht verständlich zu vermitteln.

Was muss ein Label erfüllen, um von dir kuratiert zu werden?

Oberste Priorität: geschmackvolles Zusammenspiel von Design und Nachhaltigkeit – wobei Nachhaltigkeit gar nicht zu 100 Prozent sein muss, weil das nur selten möglich ist. Wichtig ist, dass Unternehmen offenlegen, warum etwa noch 20 Prozent fehlen und was in Zukunft geplant ist. Außerdem muss eine Brand zu meiner Ästhetik und meinen Interessen passen. Ein fair produziertes T-Shirt, auf dem bloß ein Schriftzug steht, ist mir zu wenig. Ich möchte auch Leute mit meinen Beiträgen catchen, die noch nicht so auf Nachhaltigkeit achten. Das geht nur mit schönen, besonderen Produkten.

Stößt du öfter auf Greenwashing?

Ich hatte neulich eine Anfrage von einem Schmucklabel, das in Asien produziert und wunderschöne Sachen macht, mit einem tollen Packaging aus Naturmaterialien. Allerdings konnten sie mir nicht genau beantworten, aus welchen Materialien der Schmuck hergestellt wird und wie die Arbeitsbedingungen sind. Da nur der Versand nachhaltig war, musste ich leider absagen. „Made in China“ ist übrigens kein Ausschlusskriterium. „Made in Germany“ ist auch nicht immer grün. Nicht selten wird – um sich so betiteln zu können – bloß der letzte Handgriff in Deutschland getätigt. Auch das Label „Made in Italy“, das viele mit Qualität und Luxus verbinden, ist oftmals trügerisch, weil viele Brands asiatische Arbeiter:innen nach Italien holen, in unterirdische Fabriken setzen und ihre Ware dort illegal produzieren lassen. Ich prüfe immer alles genau, ehe ich eine Kooperation eingehe.

Was bedeutet Nachhaltigkeit für dich?

Nachhaltigkeit fängt für mich im Bewusstsein an. Braucht erst mal alles auf, was ihr bereits besitzt, ehe ihr euch Neues kauft! In meinem Kleiderschrank hängen 80 Prozent Sachen, die NICHT nachhaltig sind – aus einer Zeit, als wir noch nicht dieses grüne Bewusstsein hatten. Der Punkt ist: Ich behalte sie und trage sie so oft wie möglich weiter. Seit fünf Jahren kaufe ich zu 99 Prozent nur noch Eco und Fair Fashion, kreierte aus alten Sachen neue Looks und erstehe second-hand, vor allem von Freundinnen. Nachhaltiger Lifestyle sollte Spaß machen. Macht euch keinen Druck, geht es locker an. ☺